

Hinab in die Tiefen der menschlichen Seele

GA
31.10.06

KONZERTE Vivaldis „Gloria“, der Freimaurer Mozart und Motetten von Schütz

ST. MARIA MAGDALENA. Ein Chor-, Orgel- und Orchesterkonzert erklang in der vollbesetzten Endener Kirche St. Maria Magdalena, in dessen Mittelpunkt das Gloria

von Vivaldi strahlendes „Gloria in excelsis Deo“ den Kirchraum ausfüllte.

Die engagierten Chöre bewiesen dabei stets sichere Stimmführung und beherrschten ausgewogene Klangschattierungen. Ulrike Atzeroth (Sopran) und Sybille Hummel (Alt) übernahmen souverän die Soli der Messe und gestalteten in „Grattas agimus tibi“ ein anrührendes Duett. Die musikalische Leitung lag mit Richardt in guten Händen. Thomas Kirchhoff

Leitung von Dirk Richardt und der instrumentalen Unterstützung von Mitgliedern des Kammerorchesters Rodenkirchen dieses Werk zur Ausführung. Zunächst spielte Domkapellmeister Hans Bönisch Charpentiers bekanntes „Te Deum“, sowie ein Arioso As-Dur, Präludium und Fuge C-Dur von Bach und schließlich abschließend John Stanleys „Trumpet Voluntary“. Vier Mitglieder des Kammerorchesters zeigten ihre solistischen Fähigkeiten in Telemanns Geigenquartett (G-Dur)

bevor Vivaldis strahlendes „Gloria in excelsis Deo“ den Kirchraum ausfüllte. Die engagierten Chöre bewiesen dabei stets sichere Stimmführung und beherrschten ausgewogene Klangschattierungen. Ulrike Atzeroth (Sopran) und Sybille Hummel (Alt) übernahmen souverän die Soli der Messe und gestalteten in „Grattas agimus tibi“ ein anrührendes Duett. Die musikalische Leitung lag mit Richardt in guten Händen. Thomas Kirchhoff

nahm, diesem Aspekt einen ganzen Abend zu widmen. Eröffnet wurde mit der Kantate „Dir, Seele des Weltalls“ (KV 429). Thomas Iwe sang das Werk mit warmem Tenor und erzeugte zusammen mit dem Philharmonischen Kollegium Bonn und dem MGV unter der Leitung von Marc Mönig eine feierliche Einstimmung. Mit dem „Bundeslied“, „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, dessen Melodie 1946 österreichische Nationalhymne wurde, stellte der MGV seine sicheren a-cappella-Fertigkeiten unter Beweis. Die Kantate „Die Maurefreude“ (KV 471) verdient ebenfalls die Bezeichnung „Freimaurerkantate“, wurde sie doch von Mozart mit der freimaurerischen „3-Zahl-Symbolik“ versehen. Der Bonner Schubert-Chor und das Vokalensemble Kontra-

nahm, diesem Aspekt einen ganzen Abend zu widmen. Eröffnet wurde mit der Kantate „Dir, Seele des Weltalls“ (KV 429). Thomas Iwe sang das Werk mit warmem Tenor und erzeugte zusammen mit dem Philharmonischen Kollegium Bonn und dem MGV unter der Leitung von Marc Mönig eine feierliche Einstimmung. Mit dem „Bundeslied“, „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, dessen Melodie 1946 österreichische Nationalhymne wurde, stellte der MGV seine sicheren a-cappella-Fertigkeiten unter Beweis. Die Kantate „Die Maurefreude“ (KV 471) verdient ebenfalls die Bezeichnung „Freimaurerkantate“, wurde sie doch von Mozart mit der freimaurerischen „3-Zahl-Symbolik“ versehen. Der Bonner Schubert-Chor und das Vokalensemble Kontra-

punkt boten mit Mozarts Psalmen und Gradualen neue Nuancen. Dietmar Osthus, der moderierend durch den Abend führte und Thomas Iwe bei der Kantate „Laut verkünde unsre Freude“ (KV 623) solistisch zur Seite stand, verwies auf den finanziellen Vorteil, den das Freimaurertum dem Komponisten bescherte. Nach drei Nocturnes (Terzette) für gemischten Chor wurde mit dem „Ave verum corpus“ (KV 618) geschlossen, das Mozarts nahenden Tod erahnen lässt. Miriam Halßmann

SCHLOSSKIRCHE. Die von Joachim C. Martini ins Leben gerufene Junge Kantorei war in der Schlosskirche der Universität zu hören. Aus der Motetten-Sammlung der „Cantiones sacrae“ von Heinrich Schütz waren neun Stücke ausge-

wählt worden, Kompositionen, die in die Tiefen der menschlichen Seele hinab leuchteten. Unter ihnen hinterließen das expressive „Heu mihi, Domine“ und das flehende „In te, Domine speravi“ (Psalm 31) besonders Eindruck. Eindrücklich und durch den spezifischen Interpretationsstil Martinis und seiner Kantorei, die, ohne auf viel Volumen oder gar schön fließende Klanglichkeit großen Wert zu legen, eine nachdrücklich textorientierte Gestaltungsweise pflegen. Interpunktiert wurden die Gesangsdarbietungen von ausdrucksvollen Instrumental-Sonaten von Buxtehude und Philipp Friedrich Buchner. Judith Freise (Violine), Frederik Borstlap (Gambe) und Haruru Kitamika (Cembalo) spielten dabei ausgesprochen klarschön. Barbara Kaempfert-Weitbrecht